

ist auf den Abb. 16, 22 und 25 deutlich zu sehen. Eine größere Instandsetzung der alten Pfeilerteile bildet die Hauptarbeit des Brückenamtes, die auch auf Kgl. Befehl vorgenommen wird. Die Kosten erreichen nahezu die Summe von 700 Gulden, wovon allein 125 fl auf Steinlieferungen fallen.

Das ist alles, was die Brückenrechnungen über den Erweiterungsbau ausfagen. Daß der Umbau der Brücke bereits im November 1730 im wesentlichen beendet war, geht daraus hervor, daß am 23. November das wöchentliche Nehren der neuen Brücke angeordnet wird. Der Zöllner, zu dessen Ob-
liegenheiten dies gehört, wird sogleich beim Rat vorstellig, daß er bei der erfolgten Verbreiterung der Brücke nun nicht mehr für dasselbe Geld kehren könne, wie bisher.

Über die Ausführung des Umbaues geben Pläne im Denkmalsarchiv und die Ergebnisse beim Abbruch weiteren Aufschluß. Bei der Erhöhung der Pfeiler-Vor- und Hinterköpfe ging man verschieden vor, teilweise mauerte man sie bis zur Unterkante der neuen Gangbahnplatten mit Bruchsteinen und äußerer Quaderverkleidung voll aus, teils begnügte man sich mit einer Umfassungswand und einzelnen Quer- und Längsmauern wie die Abb. 51 u. 52 zeigen. Die unteren, durchschnittlich 2,20 m langen Kragsteine über den Brückenbogen zeigten eine Ausladung von 80 cm bei einer Höhe von 58 cm, die oberen 30 cm hohen eine Ausladung von 1,06 m vor der früheren Brückenflucht. Die Gangbahnplatten standen noch 6 cm vor (Abb. 46). Die Kragsteine waren durch Klammern mit dem Brückenmauerwerk verbunden. Nach einer Zeichnung im Denkmalsarchiv plante man, über jedem Bogen eine dreimalige Verankerung über die ganze Breite vorzunehmen. Spuren davon haben sich jedoch nicht gefunden. Den Abschluß der Pfeiler bildete eine mit Steinvasen gezierte Steinbrüstung in ovaler Grundrißform, die steinerne Sitzbänke umschloß. Nachdem 1760 ein großer Teil der Basen bei der Beschießung Dresdens vernichtet war, wurden sie gänzlich entfernt. Die Erhöhung der Brücke erfolgte nicht durchweg in gleicher Höhe, sondern wurde aus künstlerischen Gründen so angelegt, daß nunmehr bei Pfeiler 12 ein Scheitelpunkt lag, während vorher von Pfeiler 12—16 der höchste Teil in einer Horizontalen lag. Auf Altstädter Seite vermittelten Wendelstufen den Höhenunterschied zwischen dem Niveau des Elbtors und der Gangbahn. Über die Ausbildung des Geländers gibt Abb. 55 näheren Aufschluß. Man hatte sich nur aus konstruktiven Gründen für ein Eisengeländer entschlossen, das für den massigen Unterbau einen viel zu leichten Abschluß bot. Als 1786 bei der Meiß-

6*